

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 78.

40. Jahrgang.  
Freitag, den 4. April

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint des Charfreitages wegen Sonnabend Abend.

### Die Resultate der Berliner Arbeiterschuttkonferenz

werden vielfach in der deutschen und ausländischen Presse besprochen. Die Ansichten über den Wert der gefassten Beschlüsse gehen auseinander; auf der einen Seite verspricht man sich gute Folgen aus denselben, auf der anderen glaubt man, daß noch viel Wasser den Berg hinunterfließen wird, bis sich praktische Resultate ergeben werden. Demgegenüber ist hervorzuheben, daß, wenn man ein Haus bauen will, man nicht gleich mit dem Dache anfängt, sondern zu allererst einen geeigneten Platz aussucht, die Schwierigkeiten des Neubaus reiflich abwägt und dann mit dem Fundament beginnt. So auch hier! Die internationale Arbeiterschuttkonferenz hat nur Empfehlungen in der Richtung ausgesprochen, was wohl zum mindesten für die Arbeiter geschehen könnte. Diese Empfehlungen sind, das wollen wir nicht übersehen, mitunter allerdings gar zu vorsichtig und gar zu wenig inhaltreich; man hat hier und da schöne Phrasen gedreht, während in Wahrheit die Verhältnisse schon viel weiter gebrochen sind. Aber der Konferenz ist daraus kein Vorwurf zu machen. Denken wir daran, daß die Versammlung zwar schnell, aber nicht leicht, zu Stande gekommen ist, daß die französischen Revanchepolitiker und die belgischen und englischen Groß-Unternehmer heute noch von dem ganzen Werke nichts wissen wollen, daß viele Abgesandte nach ihrem eigenen offenen Wort mit der Ansicht nach Berlin gekommen sind, aus der ganzen Arbeiterschuttkonferenz werde nichts herauskommen! An offenen und versteckten Gegnern, an Gleichgültigen hat es also nicht gefehlt, und sollte die Konferenz wirklichen Erfolg haben, so mußte alles vermieden werden, was diese Elemente vor den Kopf stoßen konnte. Darum die vorsichtige Fassung der Beschlüsse, über die sich nun die Regierungen zu äußern haben werden; sie bilden die Grundlage, auf welcher später weiter gebaut werden kann.

Den Haupterfolg der internationalen Arbeiterschuttkonferenz wird man nicht so sehr in ihren Beschlüssen, denn vielfach sagen sie wirklich nichts Neues, sondern darin erblicken können und müssen, daß für die sehr heikle und brennende soziale Frage ein rechtliches internationales Forum geschaffen ist, auf welchem diese Angelegenheiten in Zukunft weiter behandelt werden können. Der Anfang ist gemacht, das war die Hauptfache, und im Uebrigen wissen praktische Leute ja am besten, daß kein Baum auf den ersten Hieb fällt. Aber da, wo sich der Widerstand gegen die internationale Arbeiterschuttkonferenz breit macht, wird es auch an Bekämpfern dieses Widerstandes nicht fehlen. Die Zeit treibt vorwärts, darüber besteht kein Zweifel, und in London, wie in Brüssel und Paris werden die Gedanken schon von selbst andere werden. Der schwierige Punkt bei einer internationalen Arbeiterschuttkonferenz ist unstreitig die Regelung der Arbeit in den Bergwerken. Was die Konferenz darüber hat sagen können, ist entweder nicht neu, oder sonst so allgemein gehalten, daß es ohne Wert ist. Aber gerade diese Angelegenheit ist die brennendste, denn die Ausstände der Bergleute in den Kohlenrevieren gehen, den Ländern nach, die Reihe herum. Zur Erörterung dieser Angelegenheiten wird eine besondere Konferenz notwendig werden, und wenn auch in London, wie Paris herzlich wenig Reizung besteht, einer internationalen Regelung dieser Sache näher zu treten, man wird müssen, was man freiwillig verweigert, wenn nicht gleich, so später. Wie sich diese Regelung gestalten wird, läßt sich im Augenblick nicht absehen. Daß die Arbeiter sie durch ruhiges und geschmähiges Verhalten sehr fördern können, ist aber außer Zweifel.

Der deutsche Kaiser hat die Arbeiterschuttkonferenz nach Berlin berufen, für Deutschland wird sich also auch die Ehrenpflicht ergeben, zuerst an die praktische Ausführung heranzutreten, soweit dies auf Grund der Konferenz-Beschlüsse möglich ist. Der Reichstag hat wiederholt schon über den Schutz der Frauen- und Kinder-Arbeit, sowie über die Frage der Sonntagsruhe beraten, und auch im neuen Parlament wird es nicht schwer sein, hierüber bindende Gesetzesparagraphen festzustellen, welche berechtigten Wünschen entsprechen, ohne doch die Industrie zu schädigen. Mit der Aufstellung eines Arbeiterschuttsystems werden freilich die Wünsche der gesamten Arbeiterschaft noch lange nicht befriedigt sein, aber ein großer Teil davon wird doch einsehen, daß mehr und mehr für sie gethan wird. Deutschland ist heute bereits anderen Staaten in der sozialen Gesetzgebung weit voraus. Auf Befehl Kaiser Wilhelm's II. sind in den staatlichen Betrieben Arbeiterausschüsse eingerichtet worden; aus französischen Staatsbetrieben ist kürzlich an die Pariser Regierung dasselbe Ansuchen gestellt, aber einfach abgeschlagen worden trotz der vielgerühmten „Gleichheit!“ Es ist zu bedauern, daß es leider unmöglich ist, die Arbeiter außer Landes zu schicken und sich in fremden Staaten ihr Brot verdienen zu lassen; man würde mit merkwürdigen Erfahrungen heimkehren. Die deutsche Gutmütigkeit findet sich im Auslande nur herzlich selten, und erst recht nicht das prompt Zahlungssystem. Wenn man die Strafen der deutschen Großstädte durchschreitet, so begegnet man selten oder fast nie geklumpten Gestalten, welche der Hunger und die Verdienstlosigkeit zum Betteln antreiben. Man gehe nur aus Deutschland heraus, suche die Arbeiterdörfer in London, Paris, Rom, Brüssel auf, und mit Schrecken wird man auf die Gestalten blicken, die sich dort zeigen. Es sind dort Verhältnisse, die wir in Deutschland hoffentlich nie erleben werden. Mag darum die Glocke des Präsidenten der Berliner Konferenz das erste leise Zeichen eines sozialen Friedens gewesen sein.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. Nach den Bestimmungen des Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier betr., ist der Charfreitag als ganzer Feiertag in höchster Stille zu feiern, und ist an diesem Tage nur der Verkauf von Ess- und Materialwaren, sowie der Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungs-Material außer der Zeit des Vormittagsgottesdienstes nachgelassen. Früher war der Charfreitag nur ein halber Feiertag; erst seit 59 Jahren in Folge des Reskripts vom 13. Januar 1831 wird er als ganzer Feiertag begangen.

— Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist nach vorliegenden Nachrichten im ganzen deutschen Reiche festlich begangen worden.

— Am Dienstag früh ist in besonders hoch gelegenen Distrikten des Erzgebirges etwas Schnee gefallen, und in der Nacht haben die Thermometer stellenweise bis über 2 Grad Kälte gemeldet.

— Mit dem 1. April ist die neue Armeeteilung eingetreten. Seit Anfang der siebziger Jahre sind in diesem Umfange Truppenverlegungen nicht mehr vorgenommen worden. Während bisher für die Truppenverteilung verwaltungstechnische Rücksichten und die Ausbildung der Truppen mehr maßgebend waren, ist nach dem neuen Plan mehr der strategische Aufmarsch der Grundgedanke. Nach der neuen Einteilung wird die militärische Front nach Frankreich zu durch drei deutsche Armeekorps (XIV, XV, XVI), die Front gegen Rußland durch vier Armeekorps (I, II, V, XVII) geschützt sein.

— Zur Arbeiterschuttkonferenz für Handlungs-

gehilfen, besonders zur kaufmännischen Sonntags-

ruhe, und der gegenwärtigen Reformbewegung schreibt die „Kaufm. Reform“, das Organ des „Verbandes deutscher Handlungsgehilfen“: Wenn es noch einige schwachmütige Seelen in unseren Kreisen giebt, die da glauben, daß einzig und allein die Handlungsgehilfen von der Wohlthat der Sonntagsruhe ausgeschlossen werden würden, so können wir diesen nur vorhalten, daß, falls diese Beschlüsse in den einzelnen Ländern Gesetz werden, woran doch eigentlich nicht zu zweifeln ist, es einen zu grellen Gegensatz geben würde, wenn vom Kap Finistere bis zu den Karpathen, vom Kap Passaro bis zum Nordkap die industriellen Arbeiter Sonntags feiern wollten und nur die Handlungsgehilfen hinter den Büsten sitzen oder hinter den Ladentischen stehen und mit sehnsüchtigem Verlangen den Spazierengehenden nachblicken sollten. Tritt einmal eine Reform in diesem Sinne ein, so tritt sie für alle Arbeiter ein, und weder die Handlungsgehilfen noch die Beamten, soweit dies bei denen ermöglicht wird, werden davon ausgeschlossen. Daß wir aber geeigneten Ortes wegen dieser Angelegenheit vorstellig werden und diese Frage mit Nachdruck betreiben, das ist wohl selbstverständlich.

— Zu den bekanntesten und beliebtesten Arbeiten der christlichen Liebe gehört die Verbreitung des Bibelbuches in unserem Volke. Jeder wahre Volksfreund kann auch nur dringend wünschen, daß das Buch aller Häuser in alle Häuser und in alle Hände gelange; es enthält ja die rechten Heilmittel auch für die Schäden, an denen die Gegenwart leidet; es predigt unparteiisch und gerecht, nach oben wie nach unten, bald strafend, bald lochend die Wahrheit, die einzig und allein im Stande ist, dem Menschenherzen für Zeit und Ewigkeit, für Leben und Sterben den Frieden zu bringen. Es ist am bevorstehenden Osterfest Gelegenheit gegeben, für die Verbreitung dieses unseres Bibelbuches etwas zu thun, denn es wird zu diesem Zwecke in den Kirchen eine Kollekte eingesammelt. Vor einem Jahre feierte unsere sächsische Bibelgesellschaft ihr 75-jähriges Jubiläum, denn es war am 10. August 1814, als sie von 27 christlich gestimmten Männern begründet wurde. Es ist eine große Arbeit, die in diesen 75 Jahren gethan worden ist; es wurden allein im letzten Jahre über 30,000 Stück Bibeln, neue Testamente und Psalmbüchlein verbreitet. Im Ganzen aber kamen über 700,000 Exemplare zur Ausgabe. Besonders schön und würdig sind die Konfirmanden- und Traumbibeln ausgestattet, und gewiß sind gerade sie berufen, einen geeigneten Dienst an den Seelen zu thun. Ein in diesen Tagen ausgegebenes Bibelblatt, das bei den Gottesdiensten des Osterfestes verteilt werden soll, giebt über das alles nähere Auskunft. Möge die Sache auch diesmal recht viele offene Herzen und Hände finden!

— Zur Statistik der im Königreich Sachsen bestraften Bettler und Vagabunden liegen die Ergebnisse von 1880 bis 1888 vor. Ein Vergleich des Anfangs- und Endjahres ergiebt, daß die Bestrafungsfälle um 9469, d. i. etwa 72 Proz., die bestrafte Personen um 5608, d. i. 40 Proz., abgenommen haben. Die Anstrengungen, welche Staat, Kirche, Schule, Gemeinde und das freie Vereinswesen im Bunde mit der Presse gerade im letzten Jahrzehnt im erhöhten Maße für die Verbesserung der Armenpflege und der sozialen und sittlichen Zustände gemacht haben, scheinen mithin doch nach und nach hier Früchte zu bringen.

— Auf dem Leipziger Bahnhofe zu Dresden entnahm vorigen Donnerstag ein 11-jähriger Knabe an der Bilettafel einen Fahrchein 1. Klasse nach Leipzig. Da der Knabe auch sonst auffällig war, unterzog man ihn einer Prüfung und ergab sich, daß